

The effect of a natural reduction of red fox *Vulpes vulpes* on small game hunting bags in Norway

Die Auswirkung einer natürlichen Reduktion des Fuchses auf den Erfolg der Niederwildjagd in Norwegen

Christian A. Smedshaug, Vidar Selas, Svein Erik Lund & Geir A. Sonerud; *Wildlife Biology* 5.3 1999

Es wird anhand der Jagdstatistik der Einfluss der Räude, welche 1976 bis 1986 ganz Norwegen erfasste, der Einfluss v.a. auf den Fuchs, den Marder, sowie u.a. die Waldhühner untersucht.

In Skandinavien sind die Populationen verschiedener Niederwildarten in den letzten 50 Jahren rückgängig, was vermutlich auf erhöhte Erbeutung durch Generalisten unter den Raubfeinden zurückzuführen ist. Verschiedene Studien weisen auf den Fuchs als Hauptverursacher hin. Der Rädeseuchenzug reduzierte die Fuchspopulation um rund die Hälfte, lokal sogar mehr. Im gleichen Zeitraum wurden wie in Dänemark (Asferg 1996) ein Anstieg der Niederwildbeute beobachtet, beim Auerhuhn und Birkhuhn um das 2 bis 3-fache. Die statistischen Zahlen werden in der Folge auf der Ebene des Landes, der Regionen und auch lokal besser untersucht und diskutiert.

Diskussion:

Die signifikant negative Korrelation zwischen der Strecke an Auerhühnern, Birkhühnern und Schneehasen gegenüber Füchsen zeigt, dass der Fuchs ein wichtiger Faktor für die Begrenzung der Bestände an Niederwild vor dem Seuchenzug war.

Vom Rückgang des Fuchses hat auch der Baumarder profitiert. Als Gründe können verminderte Prädation sowie ungestörter Nahrungszugang im Winter an Fallwild sein.

Der Fuchs wurde bis zum 2. Weltkrieg in Skandinavien stark bejagt, sein Bestand wurde daher mehr durch die Jagd als durch das Nahrungsangebot begrenzt. Er war aber nie bedroht.

Der Anstieg der Fuchspopulation nach dem 2. Weltkrieg ist auch auf die Zunahme der Schalenwildbestände mit entsprechendem Fallwildangebot in strengen Wintern sowie Abfall während der Jagd zurückzuführen. Gleichzeitig sind seine Feinde, nämlich Wolf und Luchs sehr selten geworden. Dann hat die moderne Forstwirtschaft mit Kahlschlägen im Sommer das Mäuseangebot und damit das Futterangebot stark gefördert.

Gesamthaft hat sich die Situation für den Fuchs verbessert, diejenige für das Niederwild verschlechtert.

Eigene Bemerkungen (Rdm):

Die Untersuchung zeigt, dass durch eine entsprechende Reduktion des Fuchses die Jagderträge des Niederwildes über die Jahre hinweg positiv (um ein mehrfaches!) beeinflusst werden können. Der Schluss dürfte naheliegend sein, auch wenn diesbezüglich keine Angaben gemacht werden konnten, dass damit auch der reproduktive Frühlingsbestand angehoben wurde, falls die Jagd nicht den ganzen erhöhten Reproduktionserfolg abschöpfte. Dies dürfte vor allem für die Frage der Erhaltung bedrohter Arten (Auerhuhn, Haselhuhn und Birkhuhn sowie Baumarder) von Bedeutung sein.

F. Rudmann 2002